

Pressestatement

Freie Wohlfahrtspflege Bayern
Lessingstraße 1 | 80336 München
info@freie-wohlfahrtspflege-bayern.de | 089 54497-132
susann.engert@paritaet-bayern.de | 089-30611-137

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern

Pressekonferenz zum Vorsitzwechsel der Freien Wohlfahrtspflege Bayern am 04.02.2021

Statement von Prälat Bernhard Piendl, Landes-Caritasdirektor, stellvertretender Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege Bayern 2021

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Berndl,
sehr geehrte Damen und Herren von der Presse,
sehr geehrte Gäste,

Die Mitarbeitenden in unseren Diensten und Einrichtungen arbeiten seit Monaten am Limit, um die Auswirkungen der Coronakrise abzufedern und Unterstützung und Hilfe dort zu leisten, wo sie am dringendsten benötigt wird. Dass die Mitarbeitenden zwischenzeitlich zumindest gesellschaftlich die Anerkennung erfahren haben, ist erfreulich, löst aber auf Dauer nicht die Probleme, mit denen wir uns derzeit und auch zukünftig konfrontiert sehen. Neben den fachlichen Anforderungen, die die Arbeit in der Pflege, Beratung und Betreuung brauchen, befinden sich unsere Mitarbeitenden derzeit immer auf einer Gratwanderung: zum einen haben sie das Recht auf den eigenen Schutz und Gesundheit, auf der anderen Seite haben sie aber auch eine Fürsorgepflicht gegenüber den Menschen, die ihnen anvertraut sind und die sie nicht im Stich lassen dürfen.

An dieser Stelle ist es wichtig, auf eine Tatsache hinzuweisen, die in der öffentlichen Debatte und Wahrnehmung immer wieder vergessen wird: Auch eine noch so gute Gesetzgebung, noch so verantwortungsvolle Regularien oder strikte Verordnungen brauchen Menschen, Dienste und Institutionen, die sie umsetzen. Diese Expertise haben wir als Verbände der Freien Wohlfahrtspflege Bayern und die Politik ist gut beraten, bei ihren Entscheidungen auf diese Expertise zurückzugreifen und miteinzubeziehen.



Arbeiterwohlfahrt
Landesverband
Bayern e.V.



Bayerisches
Rotes
Kreuz



Landes-
Caritasverband
Bayern



Diakonie
Bayern



DER PARITÄTISCHE
CARITÄT



Landesverband Evangelischer
Kirchenverbände in Bayern

Die Coronakrise hat uns im vergangenen Jahr gelehrt, dass es Durchhalten, Kraft und Energie braucht, bis die Kompetenz und Erfahrung der Dienste und Einrichtungen gehört wurden. Denn genau dort liegen die praktischen Erfahrungen, die die Menschen unmittelbar betreffen. Vieles wäre womöglich besser gelaufen, wenn dieser Austausch von Anfang an konsequent auf allen Ebenen gepflegt worden wäre. Viele Härten hätten damit vermieden werden können.

Mittlerweile fließen die praktischen Erfahrungen und Rückmeldungen aus der Praxis in die Entscheidungsfindung mit ein und im Austausch werden meist gemeinsame und gangbare Lösungen gefunden. Hier ist im vergangenen Jahr eine Entwicklung festzustellen, trotz der hohen Schlagzahl ein partnerschaftliches Verhältnis zu schaffen, was durchaus anzuerkennen ist: die Kommunikation ist transparenter geworden, Feedback wird angenommen und Fragen zur Umsetzung werden zeitnah beantwortet.

Die Altenpflege, die Behindertenhilfe, Kindertagesstätten und Schulen: sie alle standen und stehen im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung als wichtige Dienste, die auch gesellschaftlich für Entlastung sorgen. Trotzdem muss aber immer auch darauf hingewiesen werden, dass andere marginalisierte Gruppen in der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion rund um die Coronakrise aus dem Blick zu geraten drohen. Geflüchtete Menschen, die derzeit an der Grenze zu Bosnien oder auf den griechischen Inseln unter menschenunwürdigen Bedingungen ausharren, brauchen dringend unsere Unterstützung. Die Situation Obdachloser und anderen Menschen in prekären Lebensverhältnissen brauchen langfristiges Engagement, um einen Weg zurück ins Leben zu finden. Frauen, die zu Hause Gewalterfahrungen machen müssen, und nur schwer aus dieser Spirale ausbrechen können, da die Coronakrise sie zu Hause festhält, benötigen niederschwellige Hilfsangebote. Alte Menschen, die allein zu Hause wohnen und derzeit nicht ihre gewohnten Sozialkontakte wahrnehmen können und auch diejenigen, die zu Hause um Angehörige pflegen und betreuen, benötigen Unterstützung und Hilfe. Für diese Personengruppen bedarf es immer auch eine starke

Stimme der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern.

Ich danke Ihnen und darf nun an Margit Berndl übergeben, die im kommenden Jahr den Vorsitz der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern übernehmen wird.